

# Das »Dianabad« in München

Seit 1830 erscheint in der neuzeitlichen Geschichte der Graphik eine topographische-realistische Sondergattung: das Sammelbild. Es dient zur Verbreitung und Kenntlichmachung verschiedener Charakteristika einer bestimmten Landschaft. Unter König Max II von Bayern (1848–64) erfolgt 1863 eine Verpflichtung des Sammelbildes zum Kommerz. Dies kann am Beispiel des späten lithographischen Sammelbildes vom Dianabad im Münchner Englischen Garten deutlich werden.

Es ist die Zeit des Aufklärers König Maximilian II. von Bayern, als am 5. August 1863 in Anlehnung an den Namen »Dianabad« dieses Etablissement durch das Bezirksamt München eingetragen wurde. Bei Münchens Kreisrat Joseph Anton Detouches ist die Lagebeschreibung des Dianabadhauses in der Auenlandschaft im Nordosten Münchens, südlich des Monopteros, nachzulesen. Am 1. Mai 1864 empfiehlt der Inhaber des Dianabades Franz Xaver Spirk, sein Haus im damals modernen Sinne eines Kurbades. Gleich einer Branchenliste sind bereits die chemischen Wasserbestandteile von Salz und Magnesium festgestellt und dokumentieren das Vorkommen natürlicher Quellen an Ort und Stelle. Der Besitzer führt auf dem Sammelbild alle Vorteile des Dianabades dem Betrachter vor Augen. Die günstige Lage des Hauses mit altem Baumbestand und eine gute Bedie-

nung sollen einen ausgewogenen Aufenthalt sichern. Für die »Bade und Curanstalt für Wasserheilverfahren, Gymnastik und Galvanismus« wirbt J. G. Frey mit der vorliegenden Graphik.

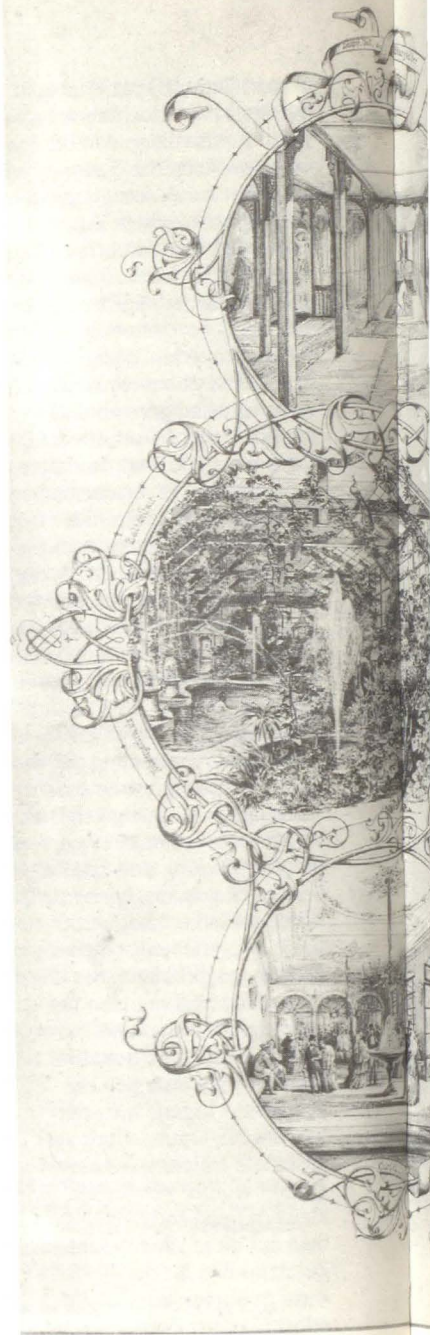
Zehn verschieden große Detailbilder zeigen die Anwendungsräume in Aktion, dazu gärtnerisch angelegte Wintergärten mit Springbrunnen, einen überdachten Kaffeesaal mit Aussicht auf den Kleinheseloher See. Die Benützbarkeit der Kuranstalt zu unterschiedlichen Jahreszeiten, ganz im Sinn des Realismus des 19. Jahrhunderts, dokumentiert das untere Mittelbild mit dem Fensterausblick auf die sportliche Betätigung beim Schlittschuhlaufen im Winter. In der warmen Jahreszeit genügt die Parkanlage vor dem Kurhaus mit Wandelgang und die Information über 51 Zimmer und zwei Speisesäle. Diese außerordentlich instruktive Kundmachung über das eröffnete Münchner Dianabad auf dem Gelände der ehemaligen Brunner'schen Tabakfabrik, gibt Zeugnis von der kommerziellen Auswertung einer natürlichen Wasserquelle und dem damaligen Interesse an natürlicher Gesunderhaltung der Menschen in der großen Stadt München.

Im Isartal bei München im südöstlichen Talgrund von Thalkirchen (1810) und schließlich im »Fünf Quellenweg« am Osthang der Isar gegen Bogenhausen (1864), werden die Quellen dichterisch von

Martin Schleich gerühmt: »Arkadisch murmelt durchs Gestein / und Ruhebänke steh im Schatten ...«. Mit dem Dianabad des Englischen Gartens liegt im Stadtbild Münchens mnemotechnisch bis ins Industriezeitalter somit eine zeitlose Tradition, die mit Ovids Schilderung der Verwandlung des Jägers Orion beginnt, über Arion (Orion) mit seinem Sternengürtel am nächtlichen Himmel im Zusammenhang steht und schließlich bis in unsere Tage im Namen des Münchner Dianabades fortlebt.

Fritz Zink

München, Englischer Garten: Das Dianabad um 1864, Lithographie, Stadtmuseum München



Dianabad im englischen Garten bei München

von J. G. Frey

Bade- und Curanstalt für Wasserheilverfahren, Gymnastik und Galvanismus.  
Establishment for bathing and hydropathic, galvanic and gymnastical treatment.  
Bains. Application de l'hydropathie, du galvanisme et du traitement gymnastique

